

Das 2003 gegründete Interdisziplinäre Zentrum für Dialektforschung (IZD, www.dialektforschung.phil.uni-erlangen.de), möchte die Tradition der Dialektforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg pflegen und weiterentwickeln. Es dient der engeren Zusammenarbeit der Dialektologen in der Philosophischen Fakultät und dem regelmäßigen Kontakt mit Fachvertretern anderer Fakultäten, wie z.B. der Kulturgeographie, der Volkskunde und der Informatik.

Schwerpunkte der Erlanger Dialektologie sind die Dokumentation arabischer Dialekte am Lehrstuhl für Orientalische Philologie, die Erforschung des Kapverdischen Kreol am Lehrstuhl für Romanische Philologie I und die umfassende Darstellung der Dialekte Mittelfrankens in einem siebenbändigen Sprachatlas am Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft.

Organisation:

Prof. Dr. Horst Haider Munske
Institut für Germanistik
Sprecher des Interdisziplinären Zentrums
für Dialektforschung

Kontakt:

Dr. Karin Rädle,
knraedle@phil.uni-erlangen.de

Sterben die Dialekte aus?

Vortragsreihe des
Interdisziplinären Zentrums
für Dialektforschung

22. Oktober bis
10. Dezember 2007

Montags 18.15 Uhr
im Kollegienhaus,
Hörsaal 1.011 (Senatssaal)
Universitätsstr. 15, Erlangen

Gefördert durch
Dr. Alfred Vinzl Stiftung
Elise Prell Stiftung

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg



Sterben die Dialekte aus?

Diese Fragestellung bewegt viele Menschen. Sie fürchten den Verlust eines wesentlichen Merkmals regionaler Identität. Würde nur noch hochdeutsch gesprochen, dann wäre dies eine spürbare Einbuße im menschlichen Miteinander.

Die Dialektologie nimmt diese Sorge auf, indem sie umfassende wissenschaftliche Beschreibungen der Dialekte erarbeitet – zunächst Textsammlungen, dann Wörterbücher, Grammatiken, Sprachatlanten – und damit den Reichtum der Regionalsprachen dokumentiert. Dies ist unsere Grundlagenforschung.

Andererseits befassen sich Dialektologen mit den Gründen einer Gefährdung, des Wandels oder gar des Untergangs der Dialekte. Sie beobachten oft einen schleichenden Verfall des Dialektgebrauchs, wenn Dialektsprecher auch im Alltag immer häufiger die prestigeträchtigere Hochsprache bevorzugen. Gleichzeitig erfreut sich aber vielerorts die Dialektichtung wachsender Beliebtheit, vor allem in der Lyrik und auf der Bühne.

Mit der Vortragsreihe „Sterben die Dialekte aus?“ wollen die Veranstalter einerseits auf die Lage der deutschen Dialekte aufmerksam machen, zugleich aber den Blick erweitern auf Dialekte in anderen Ländern, arabische, romanische, friesische Dialekte und das Jiddische in Mittelfranken. Erst aus dem Vergleich kann die ganze Vielfalt im Leben der Dialekte sichtbar werden, auch die Vielfalt von Chancen, die Dialekte zu bewahren oder gar auszubauen.

Programm

- 22. Oktober** **Blick vom schiefen Turm.
Schweizerdeutsch im Zeitalter von PISA**
Prof. Dr. Walter Haas
Universität Fribourg, Schweiz
- 29. Oktober** **Dialekt in der Schule: Freund oder Feind?**
Dr. Steffen Arzberger
Willibald-Gluck-Gymnasium, Neumarkt
- 5. November** **Von den „Minnesängern“ in den
Bergen Oberitaliens.
Die zimbrischen Sprachinseln**
Prof. Dr. Anthony Rowley
Bayerische Akademie der Wissenschaften
- 12. November** **Vom Dialekt zur regionalen
Umgangssprache.
Zur Vielfalt regionaler Sprechweisen**
Prof. Dr. Alexandra Lenz
Universität Marburg
- 19. November** **Das Spannungsfeld von Hochsprache
und Dialekt im arabischen Raum**
Prof. Dr. Otto Jastrow
Universität Erlangen-Nürnberg
- 26. November** **Untergang und Nachleben des
Jiddischen in Mittelfranken**
Privatdozent Dr. Alfred Klepsch
Bayerische Akademie der Wissenschaften
- 3. Dezember:** **Das Nordfriesische:
Bestandsaufnahme einer bedrohten
Minderheitssprache in zehn Dialekten**
Prof. Dr. Nils Århammar
Universität Flensburg
- 10. Dezember** **Sprachentod und Sprachwechsel in
Louisiana: Cajun und Isleño zu Beginn
des 21. Jahrhunderts**
Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh
Universität Regensburg